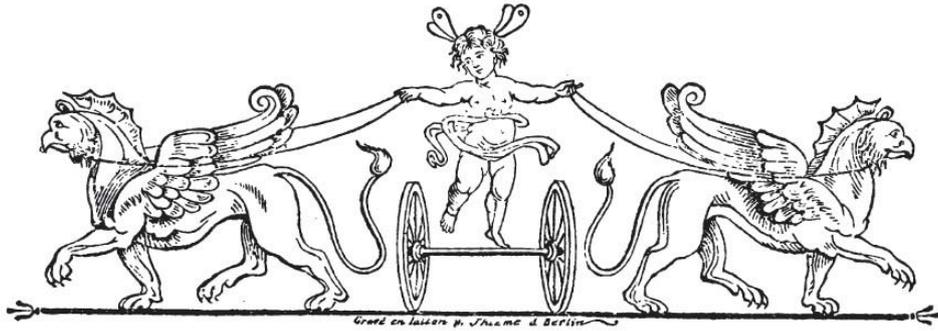


Hrsg. Ullrich Junker

**Fußreise von Mäfferdorf über den
Tafelstein nach
den Jserhäusern.
(1809)**

**© Im Dezember 2019
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**



Zeitung für die elegante Welt.

Montags — 16. — den 23. Januar 1809.

Fußreise von Mäfferdorf über den Tafelstein nach den Jserhäusern.

Ein beinahe vier und zwanzigstündiger Regen, der gestern Nachmittag mit einem heftigen Donnerwetter anfang, hält uns hier, in Mäffersdorf oder Wigandsthal, am Fuße des Riesengebirges¹ auf einem kleinen bretternen Stübchen gefangen, und gibt uns beiden so viel Zeit und Muße an unsre Freunde zu denken, daß wir alles mit Briefen überschwemmen würden, wenn unsre Lust zum Schreiben nicht mit unserer Muße im umgekehrtem Verhältnisse stünde. Ueberdieß schwankt das hölzerne Zimmerchen bei jedem Tritt und Schritt, und glaubt man ein etwas festes Plätzchen endlich gefunden zu haben, so muß man wieder vor dem Regen weichen, den die Decke durchläßt, so daß wir von einer Ecke in die andere getrieben werden. Das Gewitter war anhaltend heftig. Ein Blitzstrahl fiel auf ein etwa eine Viertelstunde entlegenes Haus, das ein Raub der Flamme ward. Dieß war aber nicht die einzige schlimme Wirkung des Blizes – er verdarb den Freunden der edlen Schauspielkunst, die auch hier zur Zeit grünt und blüht, einen herrlichen Abend – vor ihm verschwanden nämlich in aller Demuth die Theaterblitze, auf die sich das Publikum so sehr gefreut hatte, denn in der Ankündigung des Zauberspiels: Aurora, oder das Kind der Hölle, hatte der Hr. Direktor Medder reichlichen Donner und Blitz versprochen. Zum Glück waren wir nicht im Theater – wir hatten und den Tag zuvor schon genug am Abällino² ergötzt. Die Bühne ist recht artig, und vom Hrn. von Gersdorf, dem berühmten Landwirth und Naturforscher, der noch lange im Andenken seiner Freunde leben wird, erbauet worden; sie ist vorzüglich auf die Badegäste des eine Stunde entfernten Flinsberg berechnet, die sich auch fleißig genug efinden.

¹ Man bezeichnete damals das komplette Gebirge von der Schneekoppe bis zur Tafelfichte als Riesengebirge.

² Abällino der grosse Bandit: Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen / [Heinrich Zschokke]. Leipzig; Frankfurt/Oder, 1796.

Als eifrige Kameralisten sind wir gehörig auf dem Hofe des Hrn. von Gersdorf umhergestrichen, und haben die respektiven Kuhställe und den Schafstall in Augenschein genommen. Wir thaten am Ende den unpartheilichen Ausspruch, daß der letztere alles Lob verdiene, jene aber noch von ihrem Ideale um vieles entfernt seien, und daß das Schauspielhaus zwischen dem Kuh- und Schafstalle die Wirte halte. –

Das Thal, worin das Städtchen liegt, ist sehr lachend und fruchtbar, auf der einen Seite wird es von sanften Anhöhen, die mit Getreide bestellt sind, und auf der andern von einem Streifen des Riesengebirges begrenzt. An den Ort schließen sich sehr lange Dörfer an, die so, wie die Stadt selbst, ihren noch nicht alten Ursprung den ausgewanderten Böhmen verdankt. – Als Nebenbeschäftigung wird von vielen armen Leuten ein besonderes Gewerbe getrieben: das Granaten schleifen, das aber täglich höchsten zwei Groschen abwirft. Die Granaten werden roh von Venedig verschrieben und durch die vier hiesigen Kaufleute, die damit die Messen bereisen. Durch Anlegung von Schleifmühlen ist jetzt das kärgliche Gewerbe noch mehr heruntergekommen.

Als ich der Himmel endlich wieder erheitert hatte, verließen wir Mäffersdorf unter der Leitung eines Boten, und bestiegen auf sehr nassen Wegen am Morgen den sogenannten Tafelstein. Wir wären gern in der Nacht schon, um den Sonnenaufgang zu sehn, hinaufgegangen, hätte uns nicht der Führer durch eine fürchterliche Schilderung der in der Nacht auf der Höhe herrschenden Kälte, gegen die wir keine Bedeckung bei uns hatten, davon abgeschreckt. Wir hatten Ursach, es zu bereuen, daß wir den Berg nicht früher erstiegen waren, denn wir trafen oben einige junge Leute um ein hochloderndes Feuer, die mit Kaffee und Liqueur wohl versehen waren, und nach dem zu schließen, was sie an uns thaten, die Kälte uns wenig hätten empfinden lassen. Nachdem wir in der weiten Aussicht, von der einen Seite über die schön angebaute Oberlausitz und Schlesien, von der andern nach den rauhen Böhmischem Gebirgen und der Schneekoppe, die wir hier zum ersten Male erblicken, uns lange ergötzt, und den sogenannten T a f e l s t e i n, der die Gränze zwischen Sachsen, Schlesien und Böhmen bezeichnet, besichtigt hatten, stiegen wir von der entgegengesetzten Seite des Berges hinab, auf den grundlosesten gefährlichsten Wegen, die kaum zu passieren sind. Denke Dir einen ziemlich steilen Abhang, längst welchem unzählige kleine Quellen über einen mit altem, Fuß hohen, überdieß vom gestrigen Regen ganz mit Wasser gesättigten Moose bedeckten Boden unsichtbar herabrinne, über diesem durchnäßten einsinkenden Boden ragt hohes von Wasser triefendes Farrenkraut, das bis an den Leib schlägt, und unzählige Steine, zwischen denen modernde Baumstämme und glatte Wurzeln zerstreut liegen, verrätherisch bedeckt. Und auf diesem gräßlichen Wege brachten wir, beständig in Wasser wadend und zuweilen bis ans Knie einsinkend, bei jedem Schritte der Gefahr eines Beinbruchs uns aussetzend, von glühenden Sonnenstrahlen beschienen, drei volle Stunden zu. Endlich senden wir in einem Kiefernwalde Schutz gegen die Mittagssonne, und am wilden Ufer der rothen Jser einen trockenen Felsen zu Ausruhn. Es war eine höchst schauerliche Wüstenei; die traurigen Kiefern, deren weit ausgestreckt Zweige mit ellenlangem

flachsähnlichen Moose wie mit Trauerflören behangen waren, ließen uns kaum eine zehn Schritte weite Aussicht; die bluthrothe düstere Jser wand sich über Baumstämme und Felssteine mit melancholischem Gemurmel durch ihr Felsenbette – alles war todt rings umher. Welche Wonne, als wir endlich aus der Ferne das Glockengeläute von Kühen vernahmen! Bald gelangten wir zur einsamen jungen Hirtin, die ruhig an ihrer Spindel spann, und unsre etwas städtische Frage: ob sie nicht Langeweile fühle? Mit einem bloßen Lächeln beantwortete. Endlich erreichten wir die 22 Wohnungen, Jserhäuser genannt, die in dem einsamsten Thale von der Welt verstreut liegen. Ein Wagen kommt nie hieher, fast alle Bedürfnisse holen die Bewohner auf dem Rücken aus den nächsten Orten, sie selbst gewinnen nichts als Milch, Butter und Käse. – Weder Getreide noch Obst kommt auf dem unfruchtbaren Boden fort, der selbst gedüngt nur ein mittelmäßiges Heu fürs Rindvieh gibt. Die armen Leute, die sich außer der Viehzucht mit Spinnen sehr feine Garne beschäftigen, leben von lauter milchspeisen. In der Wohnung, wo wir uns mit Milch erfrischten, fanden einen 90jährigen Philemon mit einer gleichbetagten Baucis, die in der Mitte ihrer Nachkommenschaft ihre letzten Ruhetage verlebten. Auf eine eigne Weise benutzten sie einen vor dem Hause vorbeifließenden Bach: vermittelst eines Rades setzte er eine Wiege in Bewegung. Groß war die Verwunderung der guten Leute über unsere Reisekarte, die wir ihnen zu erklären suchten, und sie staunten uns wie ein Paar Hexenmeister an. –